

Erscheint täglich  
Abends  
mit Ausnahme der  
Sonntags- und Feiertage.  
Preis für ein  
Quartal in Halle  
15 Sgr.,  
außerdem durch die  
Post mit dem betr.  
Postaufschlage.

# Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.  
für die dreispaltige  
Zeile, bei größeren  
Insertionen mit  
entf. Rabatt.  
Der ganze Erlös des  
Blattes einschließlich  
des Inseratentheils  
fällt der hiesigen  
Armenverwaltung zu.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 199.

Freitag, 27. August

1869.

## Beitrag zur Geschichte der Einführung der Dampfwagen in den preussischen Landen.

(Schluß.)

Gegen diesen Ausspruch erhob der Erbauer des Wagens, Ober-Bergamts-Assessor Krigar in Berlin, Protest, indem er sich auf ein Gutachten des Ober-Bergamtes für die brandenburgisch-preussischen Provinzen vom 9. November 1818 beruft, nach welchem der besagte Wagen bei einer Dampfspannung von 50 bis 60 Pfd. auf den Quadratfuß eine Last von 800 bis 1000 Centnern „zu ziehen erwarten läßt“, gibt er den Verlauf der damals angestellten Proben. Aus diesem geht hervor, daß in einem Falle, 4<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Stunde nach Beginn der Feuerung, unter Aufwand von 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Scheffel Steinkohle, eine Dampfspannung von 15 Pfd. erreicht worden war, mit welcher der Wagen in 1<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Minute den disponiblen Weg von annähernd 100 Fuß Länge mit ziemlich gleichförmiger Bewegung zurücklegte. Bei 18 Pfd. Spannung wurde eine raschere, gleichförmigere Bewegung erzielt, und bei 20 Pfd. ging der Wagen so schnell, daß er den Weg von 92 Fuß Länge in 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Minute durchlief. (Allerdings die nur geringe Geschwindigkeit von weniger als <sup>1</sup>/<sub>5</sub> Meile pro Stunde!) Bei dieser Pressung zog er eine Last von 40 Ctr. in 1<sup>1</sup>/<sub>3</sub> Minute, eine von 72 Ctr. in 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Minute, und „es war“, sagte Krigar, „von geringem Belange, ob man bei der nur schwachen Pressung 10 Ctr. mehr oder weniger auf den Lastwagen legte.“

Nach dem Eingehen dieses Protestes wurden auf Veranlassung des Rheinischen Ober-Bergamtes die Versuche in Gaislautern wiederholt, jedoch mit keinem besseren Erfolge, als früher. Bergamts-Director Sello konstatiert unter dem 31. Mai 1822 in Uebereinstimmung mit dem Hütten-Director van der Broek und de Berghe, wie es nur mit der größten Mühe und durch Hilfe von Menschen gelang, die außerordentliche Reibung und Schwerefähigkeit des Wagens zu überwinden und ihn 20 bis 30 Fuß vor- oder rückwärts zu schieben, und fährt speziell an, daß der öftere Stillstand der Maschine in der geringen Dichtigkeit der Kolben liege, welche stets erheblich Dampf zwischen sich und der Cylindermantel durchließen, wodurch ein gewaltiger Dampfverlust herbeigeführt werden mußte. „Wird aber auch“, fährt Sello fort, „durch eine geeignete Reparatur dieses Hauptübel gehoben, so bleibt doch immer noch der unregelmäßige, stockende und schlotternde Gang, welchen man auch im günstigsten Falle niemals wird beseitigen können, so lange ein, in eine gezähnte Stange greifendes Zahn-Triebrad die Bewegung ermöglichen soll.“ Zuletzt wird mitgetheilt, daß die bisher aufgelaufenen Kosten für Transportreparatur u. s. w. sich bereits auf 1956 R<sup>r</sup> 17 S<sup>r</sup> 9 h stellen.

Dieser ungünstigen Sachlage gegenüber, welche sich durch widersprechende Gutachten und Behauptungen des Erbauers Krigar und des zur Untersuchung der Verhältnisse von Bonn nach Saarbrücken kommitirten Ober-Bergamtes Kollmann nicht eben klarer stellte, verzichtete man nunmehr auf weitere Proben. Der Wagen blieb der Ruhe überlassen, bis endlich das Bergamt in Saarbrücken unter dem 23. September 1834 den Auftrag erhielt, ihn auseinander zu nehmen, da man beabsichtigte, die brauchbaren Stücke nach der Sagner Hütte bei Coblenz zu schaffen. Aber auch hiervon nahm man schließlich Abstand, und das Finanz-Ministerium verfügte, ihn im Ganzen oder Einzelnen an den Meistbietenden zu verkaufen, je nachdem das Eine oder Andere sich am vortheilhaftesten zeige.

Die Intelligenzblätter der Kreise Saarbrücken und Saarlouis vom 10. April 1835 enthalten die Anzeige, daß die einzelnen Maschinenstücke

eines Dampfwagens älterer Konstruktion, in Gußeisen, Schmiedeeisen und Messing bestehend, öffentlich versteigert werden sollen; es lehrt aber das begüthliche Protokoll vom 22. April, daß die eingegangenen Gebote als zu niedrig nicht acceptirt wurden. Auf weitere Autorisation hin, datirt vom 24. Mai 1835, erfolgte zuletzt der Verkauf aus freier Hand, und mit der unter dem 18. Januar 1837 vollzogenen Anweisung an die Hauptkasse des Rheinischen Ober-Bergamtes, den Nettoertrag des Verkaufs, 324 R<sup>r</sup> 22 S<sup>r</sup>, in Einnahme zu stellen, gelangte die Angelegenheit zum Abschluß.

Also endete der erste Versuch, die Locomotive in dem Saarbrücker Kohlenrevier einzuführen. Wohl stand bei Beginn der Proben die Maschinenbautechnik in Deutschland noch auf sehr niedriger Stufe, zu einer Zeit, wo es selbst in England, dem Vaterland derselben, kaum anders war, und George Stephenson die erste, einigermaßen brauchbare „Reisemaschine“ im Jahre 1814 geliefert hatte.

Indessen vor Abschluß der Proben in Gaislautern hatten sich die auf glatten Schienen laufenden Locomotiven im Ausland bereits hinlänglich bewährt, denn kurze Zeit nach demselben, am 27. September 1825, war die Stockton-Darlington-Bahn eröffnet worden, und 10 Jahre später, 1835, dampften auch in Deutschland Locomotiven auf gewalzten Geleisen. Denn Georg Stephenson hatte bei der denkwürdigen Wettfahrt in Liverpool am 6. October 1829 durch den von seiner „Rocket“ erkämpften Sieg den Werth der neuen Zugmaschine erwiesen, alle Schwierigkeiten überwunden und alle Bedenken beseitigt. (St. = A.)

## Volksprozesse.

Von Josef Rauf.

(Fortsetzung.)

### III.

Nun sollte man denken, in einer Gegend, wo sich ein derart abschreckender Fall ereignet, würde die Vorsicht für lange Zeit, vielleicht für immer, von über-eilten oder leicht vermeidlichen Processen abschrecken; allein die Leidenschaft weiß eben nichts von Vernunft und warnendem Beispiel, sie setzt eben nach wie vor alles wieder auf eine, wenn auch noch so mittelmäßige Karte.

Also hat sich auch in derselben Gegend, bald nach obigem Falle, der folgende ereignet:

Es lagen an einer Berghöhe drei nachbarliche Felder beisammen und zwar so, daß zu dem mittleren derselben kein besonderer Fahrweg führte. Der Eigenthümer des letzteren war daher gezwungen, über eines der angrenzenden Felder weg zu fahren, wenn er den eigenen Acker bestellen oder Frucht nach Hause fahren wollte.

Dies wollten seine Nachbarn aber ohne Entschädigung nicht geschehen lassen, und es entspann sich ein Rechtsstreit, der das Aussehen eines langen und kostspieligen Processes annahm.

Nachdem nun der Proceß in der That schon über Jahr und Tag gedauert hatte, wollte es der Zufall, daß von Seite der Regierung den Fuß der Berghöhe entlang ein Straßenbau beschlossen wurde, der den Ankauf desselben Feldes nöthig machte, dessen Mangel an Zufahrt zum Proceß geführt.

Das Feld wurde denn auch für eine gute Summe an die Behörde abgegeben und in Folge dessen seiner ganzen Breite und Länge nach in den Bau der Straße einbezogen.

Nun, da der frühere Anlaß zum Proceß von selbst wegfiel, hätte doch auch der Proceß von selbst ein Ende haben sollen?

Denken sollte man's; aber ein Rechtsübel erzeugt, wie jedes andere Uebel, gar leicht ein neues. Wer hätte auch jetzt die Kosten des langen Proceßes zahlen sollen, da noch gar nicht entschieden war, auf wessen Seite früher das Recht gewesen.

Diese Frage wurde nun hitzig genug aufgeworfen, der Proceß begann aufs Neue und zwar mit einer Bitterkeit, wie um Sein und Nichtsein.

Der frühere Eigentümer des verkauften Feldes verprocessirte mehr, als die erhaltene Kaufsumme für sein Feld betrug, der eine seiner Nachbarn begann alsbald in seinem ganzen Besitzstande zu wackeln und dem zweiten Nachbar, der lange Zeit am hitzigsten ins Gesecht gegangen war — wackelte endlich der Kopf selbst, d. h. er wurde erst schwermüthig, dann sehr zerstreut, dann ganz ehrlich verrückt, und seine Erben, die weniger streitsüchtig waren, als er, suchten jetzt um jeden Preis sich zu vergleichen, was denn endlich auch gelang.

So mußte es thatsächlich ein Verrückter sein, der seinen Gegnern zur Vernunft verhalf!

Möge doch Gott ein andermal gleich Anfangs und nicht erst am Ende eines Proceßes einen oder den andern der Gegner mit einer gesunden Portion solcher Narrheit beglücken!

## IV.

Zu einer langen und bunten Reihe von Proceßes geben seltsamer Weise die harmlosen Hausthiere Anlaß. Um einen Haushahn, ein Schwein, eine Kuh, einen Esel oder ein Pferd ist oft heftiger gestritten worden, als um eine Hecke oder eine alte Gartenmauer auf dem Schlachtfeld.

Zwei Fälle mögen hier den Geist bezeichnen, mit welchem solche Proceße angefangen und zu Ende geführt werden.

Auf einem Jahrmarkte jenseit des Rheins kaufte sich eines Tages ein reicher Müller ein Pferd, das etwas wild und schwer zu reiten war. Das Thier machte dem Müller außerordentliche Freude und theils um seine Geschicklichkeit zu zeigen, theils um das schöne Thier vor den vielen Gästen Parade machen zu lassen, ritt er es einige Male vor den Fenstern des „goldenen Löwen“ hin und her.

Thier und Reiter erhielten auch vielen Beifall und ein junger Gutsbesitzer zeigte sogar starkes Verlangen, das Thier auch einmal auf- und ab zu reiten.

Aber der Müller, etwas übermüthig geworden, sagte:

„Ne, ne, Herr Nachbar, lassen wir das; ich will zwar glauben, daß Ihr ein geschickter Reiter seid, allein das Pferd hat nun einmal seinen Meister gefunden und dieser Meister bin ich.“

Jetzt wurde der Gutsbesitzer nur noch begieriger, sich als eben so geschickten Reiter zu zeigen, und ersuchte fast ungestüm, das Thier besteigen zu dürfen; aber der Müller erwiderte:

„Mit nichten, Herr Nachbar, ich sag', was ich sage; ich allein vermag das Pferd zu reiten, aber besteigen soll mir's auch sonst Keiner!“

Damit übergab er das Thier dem Hausknecht, um es in den Stall zu führen, begab sich stolz und wohlgemuth in die Schänke und ließ sich's behagen hinter einem Glase. Aber es dauerte nicht lange, so wurde er aufmerksam gemacht, wie hübsch und muthig so eben sein Pferd vor den Fenstern hin und wieder parade.

Der junge Gutsbesitzer hatte der Verjuchung, das feurige Thier zu reiten, nicht widerstehen können, er hatte es, vorgeblich im Auftrag des Müllers, aus dem Stalle führen lassen und trabte und schwenkte nun zum großen Behagen der Gäste lustig auf dem Plage hin und wieder.

Wer aber diesmal durchaus keinen Spaß verstand, das war der Müller.

Während fuhr er von dem Tische auf, steckte den Kopf zum Fenster hinaus und wie eine Aluminir Lampe glühend, rief er:

„Nachbar, ich sehe, Ihr könnt das Thierlein reiten — das ist gut — nun aber könnt Ihr's auch behalten — und ich bit' mir dreihundert Gulden aus!“

Der Gutsbesitzer dachte den Zorn des Müllers so hoch nicht nehmen zu dürfen, er lachte daher nur, stieg ab, führte das Pferd in den Stall und ging dann in die Gaststube, um den Müller zu verjöhnen.

Aber da konnte er lange warten; der Müller wurde jetzt nur noch hitziger, er forderte sein Geld und wollte nichts mehr von dem Pferde wissen.

Dabei blieb es auch und alle Vermittlungsversuche halfen zu nichts. Da der Gutsbesitzer aber weder zahlen, noch das Thier behalten wollte, so blieb nichts übrig — als Proceß zu führen und der Proceß begann denn auch.

Während das arme Thier beim Wirth zurückgelassen und auf Unkosten des künftigen Proceßverlierers erhalten wurde, legten die Advocaten Papierstöße zu Anklage- und Vertheidigungsschriften zurecht.

Als aber das Endurtheil immer nicht spruchreif werden wollte, so wurde dem Wirth, der das Pferd in Pflege hatte, nicht wenig bange; denn er hatte bereits eine Summe von 200 Gulden zu fordern. Er wollte jetzt seine Auslagen wieder haben oder den Proceßgaul nicht länger bei sich behalten. Da ihm die Vergütung vorerst noch nicht verabsolgt werden konnte, so machte er selber kurzen Proceß, führte das zum Geripp abgemagerte Pferd bei Regen und Wind auf die Straße, wo es, da auch sonst niemand Lust hatte, die Pflege zu übernehmen — einen ganzen Tag und eine Nacht, ohne Freund und ohne Futter, unter freiem Himmel stehen blieb und mit geducktem Kopfe nachzudenken schien, wie arm und verlassen doch auch ein Thier auf Gottes schöner Erde dastehen könne.

Auf den Rath der Advocaten wurde jetzt der denkwürdige Beschluß gefaßt, das Thier — dem Schinder abzutreten, damit doch wenigstens die ferneren Verpflegungskosten aufgehoben werden möchten!

Und so war denn endlich der Gegenstand, um dessentwillen gestritten wurde, gar nicht mehr vorhanden — er war der Vernichtung preisgegeben, damit der Proceß um denselben desto unbeschwerlicher geführt werden könne.

Aber seltsam genug: als der Proceßgaul tot auf dem Plage lag, prophezeite der Abdecker aus dem starren, wehmüthigen Auge des Thieres, daß der eine der Proceßirer auch bald das Zeitliche werde segnen müssen — und richtig starb der junge Gutsbesitzer bald darauf und seine Erben boten dem Müller einen Vergleich an, der auch angenommen ward.

(Fortsetzung folgt.)

— Gegen Phosphorbrandwunden, die öfters durch den Gebrauch von Zündhölzchen verursacht werden und immer sehr schmerzhaft sind, benutze man eine Mischung von 2 Theilen Pottasche, Natron oder Ammoniak auf 100 Theile Wasser, im Nothfall genügt schwache Nischenlange.

(Deutsche Industrieztg.)

— Die Hamburger Kunsthalle ist kürzlich dem Publikum eröffnet worden. Dieselbe wurde nach den Plänen der Architekten Schirrmacher und v. d. Hude in Berlin, von denen ersterer während des Baues verstorben ist, seit dem Jahre 1863 ausgeführt. Das Gebäude ist im Style italienischer Früh-Renaissance gehalten und besteht aus einem von Säulen getragenen Mittelbau und zwei Seitenflügeln, mit einer Front von 200 und einer Tiefe von 160 Fuß. In den ringsum angebrachten Nischen stehen Statuen von Michel Angelo, Rafael u. A.; im Ganzen sollen 67 Statuen und Köpfe von Künstlern die äußere Ausschmückung bilden. Ein Treppenhause, welches durch Dachkuppeln sein Oberlicht erhält, füllt den ganzen Mittelbau aus. Unten befinden sich zwei große Säle für Kupferstichsammlungen und plastische Kunst, sowie für die permanente Kunstausstellung, oben fünf Hauptsäle mit Oberlicht und fünf Zimmer mit Seitenlicht. Die Kunsthalle ist zunächst aus der Privatsammlung eines Comités entstanden; sodann schoß der Senat, an den sie jetzt übergeben ist, bedeutende Mittel hinzu. Im Ganzen erforderte der Bau ca. eine halbe Million Mark.

Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle. 25. August 1869.

Stunde	Luftdruck Par. Lin.	Dunst- spannung Par. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Morg. 6	336,22	5,27	87	13,0	W	bedeckt 10.
Mitt. 2	336,71	4,72	60	16,4	W	bedeckt 10.
Abd. 10	337,22	5,32	82	13,8	W	bedeckt 10.
Mittel	336,72	5,10	76	14,4		bedeckt 10.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

**Eisenbahnzüge und Posten.**

Abgang nach	Sahrvreise in Sgr.							I. II. III. IV.			
	1	2	3	4	5	6	7				
Leipzig	6 <sup>10</sup> G	7 <sup>30</sup> C	9 <sup>40</sup> P	1 <sup>35</sup> P	4 <sup>15</sup> P	7 <sup>30</sup> P	8 <sup>35</sup> S	27	18	11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	8
Magdeburg	7 <sup>25</sup> P	8 <sup>40</sup> S	1 <sup>25</sup> P	5 <sup>45</sup> P	8 C	9 G	11 <sup>30</sup> P	69	46	29	17 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Nordhausen	8	2	8 <sup>35</sup> P	Perf.	mit	1. - 4	W. R.	78	58 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	39	19 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Gertungen	6 <sup>10</sup> P	10 <sup>25</sup> P	11 <sup>15</sup> S	1 <sup>50</sup> P	8 P	11 <sup>45</sup> S	—	201	113	88	—
Berlin	4 <sup>20</sup> C	8 <sup>20</sup> P	2 P	5 <sup>45</sup> C	6 <sup>30</sup> P	—	—	132	99	71 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Ankunft von								C: Courierzug. P: Personenzug. S: Schaalzug. G: Güterz. mit Per- sonenbef.			
Leipzig	7 <sup>15</sup> P	8 <sup>35</sup> S	1 <sup>15</sup> P	5 <sup>35</sup> P	7 <sup>55</sup> C	8 <sup>45</sup> G	11 <sup>40</sup> P				
Magdeburg	5 <sup>55</sup> G	7 <sup>15</sup> C	9 <sup>30</sup> P	1 <sup>25</sup> P	4 <sup>5</sup> P	7 <sup>10</sup> P	8 <sup>30</sup> S				
Nordhausen	7 <sup>10</sup>	1 <sup>19</sup>	7 <sup>50</sup>	Perf.	mit	1. - 4	W. R.				
Gertungen	4 <sup>10</sup> S	8 <sup>10</sup> P	1 <sup>15</sup> P	5 <sup>15</sup> P	5 <sup>45</sup> S	10 <sup>25</sup> P	—				
Berlin	4 <sup>30</sup> P	10 <sup>15</sup> P	11 <sup>8</sup> C	7 <sup>30</sup> P	11 <sup>35</sup> C	—	—				

Retourbillets zu ermäßigten Fahrpreisen haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit.  
**Personenposten.** Abgang nach Cönnern 9 Uhr Vorm., Köpfeben 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr Nachts und 3 Uhr Nachm., Salzmünde 9 Uhr Vorm., Lößlein 3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr Nachm., Wettin 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr Nachm., Querfurt 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Nachts und 3 Uhr Nachm.

Durchschnitts-Preise in Halle am 26. August 1869.

		H ö c h s t e r		N i e d r i g s t e r	
Weizen	Schiff.	2 Thlr. 25 Sgr.	— Pf.	2 Thlr. 13 Sgr.	9 Pf.
Roggen	"	2 " 8 " 9 "	"	2 " 7 " 6 "	"
Gerste	"	1 " 25 " — "	"	1 " 22 " 6 "	"
Hafer	"	1 " 17 " 6 "	"	1 " 7 " 6 "	"
Heu	Centn.	1 " 15 " — "	"	1 " 10 " — "	"
Langes Stroh	Schod	8 " — " — "	"	7 " — " — "	"

**Tageschau.**

Freitag, den 27. August.

Geschäftsstunden der königl. und städt. Behörden in Halle.

Telegraphen-Amt: Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe.

Postamt: 7 u. 8 u. B. M. bis 8 u. M. (Sonntags 7—9 u. B. M. u. 5—8

u. M.) — Kreisgericht: 8 u. B. M. bis 1 u. M. u. 3—6 u. M. — Ober-Bergamt: 8—12 u. B. M. u. 2—6 u. M. — Passbüro: 8—12 u. B. M. u. 2—6 u. M. — Einwohnermeldeamt: für An- u. Abmeldung verzogener Personen 8—12 u. B. M.; für sonstige Geschäfte 2—6 u. M. — Dienststunden sämtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämtlicher Bureau der übrigen städtischen Behörden: 8—12 u. B. M. u. 2—6 u. M.; (nur die Kassen sind für das Publikum M. M. nur bis 4 u. geöffnet); die Zünftinnen-Kasse: 8—1 u. B. M. u. 3—6 u. M. — Haupt-Steueramt: 7—12 u. B. M. u. 2—5 u. M. — Kreisasse: 8—12 u. B. M. u. 2—5 u. M. — Landrath'samt: 8—1 u. B. M. u. 3—6 u. M. — Kauf-Commandite: 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—1 u. B. M. u. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—5 u. M. — Universität: Kassenstunden 9—12 u. B. M. (excl. den letzten Tag jedes Monats.) Secretariat: 9—12 u. B. M.

**Städtisches Leihhaus.** Expeditionsstunden von 7 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.  
**Sparkassen.** Städtische Sparkasse, Kassenstunden 8—1 Uhr Vorm.; 3—4 Uhr Nachm. Sparkasse des Saalkreises (gr. Schlamm 10a.), Kassenstunden 9—1 Uhr Vorm.  
**Spar- u. Vorschuß-Verein** (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Kassenstunden 10—12 Uhr Vorm. und 2—5 Uhr Nachm.

**Hallescher Consum-Verein** (gr. Märkerstraße 23), Kassenstunden 8—12 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm. Waaren-Lager, nur für Mitglieder, von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

**Deffentliche Bibliotheken.** Universitätsbibliothek bis 13. September geschlossen.  
**Vereine.** Handwerkerbildungsverein (Barfüßerstraße Nr. 5) 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—10 Uhr Abends. (Singen.)  
 Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 Uhr Abends.  
 Kantinmännlicher Verein 8—10 Uhr Abends in „Schmid's Hotel.“ (Unter-richt in der kaufmännischen Buchführung.)

**Viedertafeln.** Sang u. Klang, Uebungsstunde v. 8—10 Uhr Abds. in „Café Rocco.“  
**Bäder.** Zabel's Bade-Anstalt im Fürkenthal. Frisch-römische Bäder für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachmittags 2 Uhr. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

**Meier's Bade-Anstalt** in Glaucha. Sool- und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit.

Redacteur: Buchhändler Barthel (Hospitalplatz Nr. 1).

**Bekanntmachungen.**

10 Gr. „für Arme“, haben sich vor längerer Zeit und 1 P. „aus Dankgefühl für arme Kranke“ kürzlich in den Zimbelbeuten der Kirche zu Unsern Lieben Frauen vorgefunden, sind der angegebenen Bestimmung gemäß von mir verwendet worden. Ich danke im Namen der Empfänger herzlichst für diese milden Gaben.

Halle, den 24. August 1869.

Der Superint. D. Franke.

**Nothwendiger Verkauf.**

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Restaurateur **Edward Julius Schlüter** hier selbst gehöriges Grundstück: das in der Brüderstraße Nr. 9 belegene, im Hypothekenbuche von Halle Vol. VI unter Nr. 208 eingetragene Wohnhaus mit Seitengebäude, Hof und halbem Kchwasser Nr. 272 der Gebäudesteuerrolle — jährlich mit 375 P. Nutzungswerth veranschlagt,

am 2. November d. Js. 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, versteigert und

am 10. November d. Js.

Vormittags 11 Uhr

ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuerrolle und Hypothekenschein können im D. II. Bureau des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen

haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Halle a/S., den 5. August 1869.

**Königliches Kreisgericht, 1. Abtheil.**

Der Subhastations-Richter.

(gez.) Dr. Colberg.

**Nothwendiger Verkauf.**

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Restaurateur **Wilhelm Napsilber** zu Halle gehöriges Grundstück:

das im Hypothekenbuche von Halle Vol. 45 Nr. 1619 eingetragene Haus nebst Zubehör, in der Leipzigerstraße Nr. 42 belegen — Nr. 393 der Gebäudesteuerrolle — jährlich mit 56 P. Nutzungswerth veranschlagt,  
 am 14. October d. Js.  
 Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15 versteigert und

am 20. October d. Js.

Vormittags 11 Uhr

ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im D. II. Bureau des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung

der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

**Die durch Patent vom 3. Juli auf den 9. September resp. den 15. September er.**

**anberaumten Termine sind aufgehoben.**

Halle a/S., den 17. August 1869.

**Kgl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.**

Der Subhastations-Richter.

(gez.) Dr. Colberg.

Ein junges Mädchen zu leichter häuslicher Arbeit wird gesucht Leipzigerstraße 103, 2 Tr.

Gute **Rock- u. Hofensneider** sucht **J. Matthäus**, gr. Ulrichsstraße 52.

Gesucht wird eine Frau zum Dreschen; auch ist Gerstenstroh zu haben Zentnergasse 5.

Eine Frau sucht Beschäftigung im Waschen u. Scheuern Leipzigerstraße 22.

Ein Bäcker wünscht in e. Conditorei od. ähnl. Geschäft Stellung als Hausk. Cff. u. 100 in d. Exp.

Ich warne hierdurch Jedermann meiner Frau u. Tochter auf meinen Namen zu borgen, da ich für keine Zahlung auskomme. Zugleich warne ich jeden Schlosser mein Logis zu öffnen.

**W. Wernecke,**  
 Grafeweg 21, 4 Tr.

 Große, fette Bücklinge à St. 4, 6, 8 u. 9 S., Bratheringe in delikater Gewürzance à St. 9 S., Halbricken 15 — 18 S., sauren Kal à Port. 3 Sgr., sowie geräucherter Kal u. Speckfäudern empfiehlt billigt **Ed. Schulze**, Leipzigerstraße Nr. 21.

## Waschtrockene Kernseifen,

sowie alle anderen Sorten Seifen zu den billigsten Preisen, namentlich von 1 Thlr. ab. Wiederverkäufern gewähre hohen Rabatt.

**Emil Jahn**, große Märkerstraße Nr. 6.

**Nebhühner u. Hasen** kauft jedes Quantum  
**C. Müller.**

## Das Niesen-Schlacht-Gemälde von Königgrätz,

sowie das unübertrefflich großartige Panorama, worin sich namentlich die kolossalen Kreisübersichten von ganz Paris nebst der ganzen Umgebung, dann Wien, Pesth u. Ofen etc. befinden, und das mechanisch bewegliche Museum ist in der großartigen, mit Gasbeleuchtung eingerichteten 80 Fuß langen Bude auf dem großen Berlin täglich von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 10 Uhr zu sehen.

Eintrittspreis 2 Sgr., Kinder 1 Sgr. **A. Bührlen, Maler.**

## Auction.

Es sollen Freitag den 27. August Nachmittags 2 Uhr Klaustrhorstraße Nr. 7, 2 Tr. 1 Servante, 1 Schreibbureau, 2 einthürige Kleiderschränke, 1 Dutz. Rohrstühle, Sopha's, Tische, 1 Schneiderwerkstatt, 2 gut gehaltene Nähmaschinen, 1 eiserner Kochofen mit Röhren, Küchenschrank, 1 kupferner Waschkessel, Bettstellen und verschiedenes Hausgeräth öffentlich verauktionirt werden.

Verschiedene Sorten Koch- und Spürnien, sowie Pfannen sind im Ganzen u. Schocken zu haben  
Neumarkt, Leitergasse 2.

2 gebrauchte Kinderbettstellen zu verkaufen  
Leipzigerstraße 103, 2 Tr.

Gummischuhe empf. **C. F. Ritter.**

## Ausverkauf

von Eisen-, Stahl- und Messingwaaren unter Einkaufspreis, wegen Aufgabe des Geschäfts  
alter Markt 13.

**Brillen** mit den feinsten Gläsern zu den billigsten Preisen empfiehlt  
**A. Seynemann**, gr. Schlamm 4.

Ein Regal ist billig zu verkaufen  
gr. Ulrichsstraße 57. **W. S. D.**

Gutes Erdreich, zum Auffüllen der Wege, liegt zur Abfuhr  
Harz 48.

## Den Schneidermeistern zur Nachricht!

Alle Resten und Ausschnitte von Double zu Schuhen kauft zum höchsten Preise

**F. Bach** in Schaafstädt.  
Reflektirende wollen sich schriftlich bei Obigem melden.

200 R<sub>2</sub> zur 1. Hypothek sofort oder 1. Sept. auszuleihen  
Freudenplan 1.

500 R<sub>2</sub> auf erste sichere Hypothek gesucht. Zu erfragen  
Herrenstraße 6.

## Tüchtige Metalldreher

finden dauernde Beschäftigung bei  
**Baas & Littmann.**

## Für Haarleidende.

Unterzeichneter stift das Ausfallen der Haare in 8 bis 14 Tagen, befördert auf haarlosen Stellen, dünnen Scheiteln oder krankem Haare in sechswochentlicher Pflege neuen kräftigen Haarwuchs und stellt auf Matten oder Kahlköpfen, selbst wenn man Jahre lang daran gelitten, nach Befinden in 1/4 bis zu 1 Jahre den Haarwuchs wieder her, wie auch Krankheiten der Kopfhaut, z. B. Schuppen, Schinnen, das lästige Jucken und Grimmen der Kopfhaut, der in der jetzigen Zeit so überhand genommene bösartige Pilzausschlag, das frühzeitige Ergrauen der Haare etc. durch sein eigenthümliches Verfahren gründlich unter Garantie von ihm gehoben werden. Briefe werden franco erbeten; bei älteren Uebeln ist persönliche Rücksprache allerdings unerlässlich.

**Julius Scheinich** von Ebbau i/S.,  
jetzt Dresden, Schöffergasse 17, III.  
Börsenhalle.

Zeugnisse von Personen, die durch mein Verfahren das Haar wieder erlangt haben, liegen zur Einsicht vor und werden auf Verlangen zugesandt.

Den Wünschen des geehrten Publikums nachzukommen, bin ich für Damen von 10—12 Uhr Vormittags, für Herren Nachmittags von 1—4 Uhr, zu sprechen  
Sonnabend den 28. August im „goldenen Ring“ in Halle.

## Colporteurs,

jedoch nur zuverlässige, finden dauernde und lohnende Beschäftigung durch die  
Buchhandlung **C. S. Herrmann.**

Einige Lackirergehilfen finden dauernde Beschäftigung, sowie 2 Lehrlinge günstige Aufnahme bei **Wilh. Cammitius**, Königsstraße 25.

Gesucht wird für die **Casino-Gesellschaft** in **Merseburg** zum 1. October c. ein Wirth oder eine Wirthin mit bescheidenen Ansprüchen. Persönliche Meldungen beim Kaufmann **Körner** daselbst Oberburgstraße Nr. 282.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit findet bei gutem Lohn eine Stelle  
am Kirchthor 7.

Ein recht anst. Mädchen von außerh. mit guten Attesten, das gut nähen u. plätten kann, sucht 1. Octbr. für Küche u. Hausarb. Dienst; Kellnerburschen sucht Frau **Schmeil**, Bechershof 10.

Eine **Böttcherwerkstatt** nebst Wohnung in guter Geschäftslage ist zu vermieten  
Leipzigerstraße 33.

Louisenstraße 4 ist die hohe Parterre-Wohnung zu vermieten.

Schlafstelle offen kl. Ulrichsstraße 23.

Schlafstelle mit Kost Magdeb. Schauffee 5.

Anst. Schlafstellen mit Kost Bärzgasse 7, 1 Tr.

Ein graues Ledertäschchen mit Stahlverzierung verl. Abzug, geg. gute Belohn. Steinweg 21.

Ein Kinderschuh verloren gegangen. Abzug.  
Herrenstraße 11, im Laden.

Papierthaler gefunden. Der legitimirende Eigenthümer kann denselben in Empfang nehmen  
gr. Brauhausgasse 15.

Die **Schiefer- u. Ziegeldeckergesellen** werden ersucht sich zu einer wichtigen Besprechung den 28. d. M. Abends 7 1/2 Uhr auf der Herberge einzufinden. **Die Altgesellen.**

## O! sancta simplicitas!

Brauerei u. Bankengründung, kann ohn' Profit nicht sein, Und bist Du mit im Comité, steckst Du ihn ruhig ein! Drum, lieber **Wannan**, schilt nicht, Der Herr Director will's nicht, Denkt: Bange machen gilt nicht. 1. 2. 3.

## Bad Wittkind.

Freitag den 27. August Nachmittags 4 1/2 Uhr

## Militair-Concert

von dem Musikcorps  
des Schlesw.-Holst. Füß.-Reg. Nr. 86.

## Volksküchen:

**Kleine Ulrichsstraße Nr. 8.**

Freitag: Weißkohl mit Rindfleisch.

**Unterberg Nr. 25.**

Freitag: Weißkohl mit Hammelfleisch.

## Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.  
am 25. Aug. Abends am Unterpegel 3' —"  
am 26. Aug. Morg. am Unterpegel 3' —"

## Temperatur in Teuscher's Wellenbad.

Am 26. August Morgens: Wasser 14 Grad.

Herausgegeben für Rechnung des Magistrats von der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Druck der Waisenhans-Buchdruckerei.